



Illustriertes Sonntags-Blatt

1914. * Nr. 6

Beilage zur
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
 G. m. b. H., Daresalam.

Gefühlte Schuld.

Von Elia Styrer
 (Fortsetzung.)

Wie geschieht Sie sind, Fräulein Lenchen", sagt nun Lisa und blickt erstaunt auf diese, die fleißig und still die Nadel führt und mit bunter Seide die feinen Staubfäden der Blütenkelche hinzubert. Die zarten Blättchen runden sich unter ihrer Hand. Es ist eine Tischdecke aus feinstem Damast, in welcher Rosengirlanden und Voluten zum Aussticken vorgezeichnet sind.

"Eine wundervolle Decke", sagte Fräulein Lenchen. "Die Frau Mama wird sich über den Fleiß ihres Töchterleins freuen. Die verstorbene Gräfin hat auch viel gestickt, doch meist nur Arbeiten angefangen, zu Ende hab' ich sie stets gebracht. Fräulein Lenchen, in meinem Nähkorb ist wieder etwas für Sie zurechtgelegt, konnte die alte Dame sagen, und ich wußte dann Bescheid, daß irgendein Deckchen, Kissen oder gar ein Kinderkleidchen vernachlässigt im Korbe lag."

"Die liebe Großmama. Sehen Sie Fräulein Lenchen," unterbrach sich Lisa, "diese Blätter, diese gebogene Linie, ist für mich das Schwierigste."

"O, dies ist sehr einfach, Sie dürfen nur die Seide hier ein klein wenig durchziehen, so, jetzt ist es schon erledigt. Hier stecken Sie einmal dieses Sternchen, ich will suchen und Ihnen den kleinen Vorteil beibringen. ... So, das ist gut", rief Fräulein Lenchen erfreut über ihre sehr gelehrige Schülerin. "Merkwürdig. Sie haben eine Geschicklichkeit wie die seltsame Gräfin."

"Das freut mich. So, nun danke ich Ihnen, Fräulein Lenchen. Ich glaube, wir haben uns schon ein bißchen verschwätzt. Es ist schon Kaffezeit", sagte Lisa, auf die kleine Holokuhre blickend, die auf der Konsole die Stunden anzeigte.

"Lieber Himmel, schon", entgegnete Fräulein Lenchen. "Da muß ich mich spüten, denn es ist Sonnabend. Ich habe die Wäsche für die Woche zu verteilen, kein kleines Amt bei so vielen Menschen."

"Sie tüchtiges Mädel!" rief Lisa. "Lassen Sie mich auch

ein bißchen an ihrer Arbeit teilnehmen. Das Nichtstun kann ich nicht ertragen."

"Gerne, wenn es der Herr Graf und die Frau Mama gestattet. Heute jedoch noch nicht, denn Sontagsabends ist es nicht günstig, da die Arbeit am meisten drängt und man nicht Zeit findet, um zu erklären oder anzugeben."

"Wenn Sie Zeit haben, Fräulein Lenchen. Ich würde es gerne tun, denn ich glaube Sie muten sich viel zu viel zu, das sollte der Großvater nicht dulden."

"Liebes Fräulein, sagen Sie nur das nicht. Ich muß meine Arbeit haben, sonst fehlt mir etwas. Aber wenn Sie mir einmal etwas behilflich sein wollen, so ist das etwas anderes und ich hab' nichts dagegen einzuwenden."

"Gut, Sie sollen Ihren Willen haben. Morgen ist Sonntag, vielleicht könnten Sie mit mir ins Dorf gehen. Ich möchte gerne einmal die Leute in ihren Häuten sehen, ihr Leben beobachten, da dies neu für mich ist."

"Ins Dorf?" erschrocken blickte Fräulein Lenchen auf Lisa. "Der Herr Graf wird wohl nicht damit einverstanden sein."

Im Wagen durch das Dorf fahren, da wird der gnädige Herr nichts einzuwenden haben, doch zu Fuß die Dorfstraße passieren und wohl gar eine Hütte aufsuchen. Ihre Frau Mutter hat dies nie getan, da es der Vater nicht duldet."

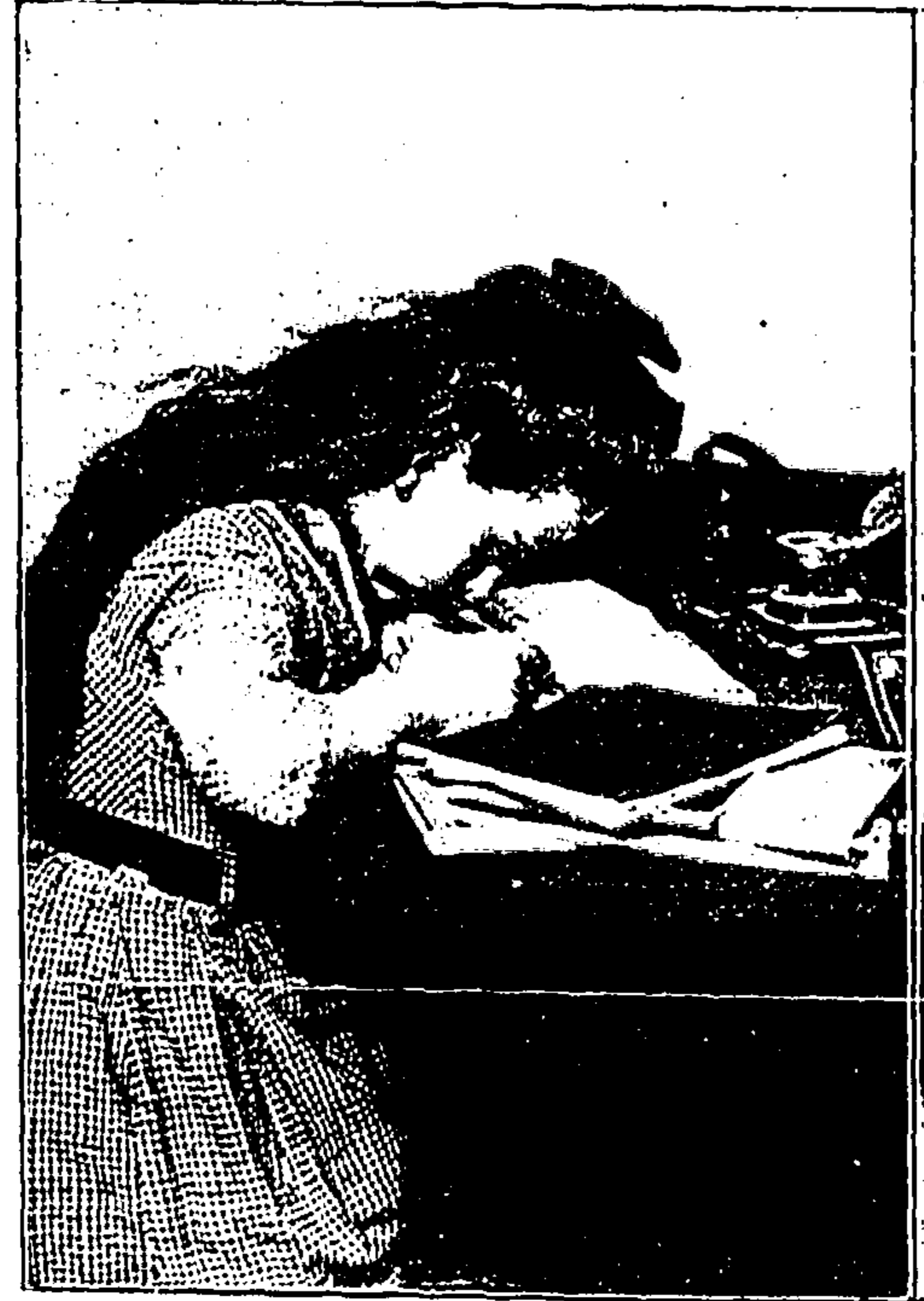
"Nicht, sagen Sie. Wie merkwürdig. Der Großvater ist doch gar nicht so stolz und hoffärtig. Warum sollte ich nicht mit den Dorfbewohnern ein freundliches Wort reden dürfen?"

"Sie können den Herrn Grafen ja einmal bitten, viel leicht ist er heute anders wie vor Jahren. Wer kann es wissen?"

"Ja, das will ich tun und nun auf Wiedersehen, Fräulein Lenchen", sagte Lisa, als sie wieder die Treppe hinabstiegen und Lisa sich der Terrasse zuwandte, während Fräulein Lenchen sich in das Innere des Schlosses an ihre Arbeit begab.

"Merkwürdige Ansichten hat der Großvater", murmelte Lisa, als sie die breite Treppe zur Terrasse hinaufstieg.

"Mamachen, du bist schon da", sagte Lisa, auf die Mutter zu-



Die Minnstütze für gerade Körperhaltung beim Schreiben. (Mit Text.)